

400-facher Bläsernachwuchs

Jubiläumskonzert zum 20. Jubiläum der Bläserklasse am Engelbert-Kaempfer-Gymnasium

Das Forum war bis auf den letzten Platz besetzt, als das Engelbert-Kaempfer-Gymnasium am vergangenen Sonntag zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens seiner Bläserklasse einlud. Bei diesem Konzert konnte man sich nicht nur überzeugen, wie spritzig und abwechslungsreich die aktuellen Bläserklassen der Schule musizieren, es kam auch zu einem Wiedersehen und –hören mit dem Blasorchester Atü und zahlreichen ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die es sich nicht nehmen ließen, am Schluss im über hundertköpfigen JubiläumSORCHESTER mitzuspielen.

Die Bläserklasse ist ein besonderes Unterrichtsangebot, bei dem alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse ein Blasinstrument oder Schlagzeug erlernen und als Klassenorchester zusammen musizieren.

Schulleiterin Bärbel Fischer ließ in ihrer Begrüßung die Zahlen sprechen: 436 Schülerinnen und Schüler haben in den letzten zwei Jahrzehnten die Bläserklassen besucht. Fast 70 Instrumente seien durch Beiträge und Spenden erworben worden. Vier Musiklehrkräfte hätten über die Jahre die Bläserklassen geleitet und mit insgesamt über 30 Instrumentallehrerinnen und –lehrern zusammengearbeitet. Eine Konstante sei dabei die intensive Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Lemgo gewesen, deren Leiter Florian Altenhein das Projekt von Anfang an begeistert unterstützt hat. Besonders hervorgehoben wurde die unermüdliche Arbeit der EKG-Musiklehrerin Juliane Schmidt-Rhaesa, die das von dem japanischen Instrumentenhersteller Yamaha entwickelte Programm 2004 an die Schule brachte und dabei auch manche Zweifler überzeugen musste.

Juliane Schmidt-Rhaesa und die gegenwärtige BK-Koordinatorin Martina Ott beleuchteten in einem humorvollen Vortrag die „Bläserklassen-Formel“, als handle es sich bei dem Angebot um einen Laborversuch. So seien etwa Flöten- und Klarinettenkinder besonders entspannt und zuverlässig, weil sie aufgrund ihres kleinen Instruments nie den Bus verpassten. Das Geheimnis der Bläserklassen-Formel sei letztendlich, dass Schülerinnen und Schüler hier mit anderen gemeinsam etwas Schönes tun.

Dieses Schöne zu genießen war im Festkonzert Konzert viel Gelegenheit. Die Bläserklassen 6b und 7b zeigten ihr Können mit traditionellem Liedgut („Wellerman“) und swingendem oder tänzerisch-rhythmischen Ton („Havanna“, „Gypsy Dance“). Andreas Haselier, Musiklehrer der 5b, ließ das Publikum an einer Übung teilnehmen, bei der er durch Handzeichen zeigte, was es zu singen hatte. Dieses so genannte „Solmisieren“ ist besonders hilfreich beim Einstieg ins Instrument. „Was ihr nicht singen könnt“, erläuterte Haselier, „das könnt ihr auch nicht spielen“.

Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt des Blasorchesters „Atü“, in dem fast ausschließlich Schülerinnen und Schüler musizieren, die die Bläserklasse durchlaufen haben. Der Name des Ensembles kommt von der alten Maßeinheit für den (Luft-) Druck, deckt ein großes Klangspektrum ab. Big Band Sound und jazzig differenzierte Arrangements meistert das Ensemble spielend, zum Beispiel ein Medley der Filmmusiken von Henry Mancini (z.B. „Pink Panther Theme“) oder den Klassiker „Music“ von John Miles mit seinen ganz großen musikalischen Gefühlsausbrüchen und Tempowechseln

Am Schluss kamen aktive und ehemalige Bläserklassenmitglieder zusammen, um gemeinsam das Lieblingsstück zu spielen, das ausnahmslos alle Bläserklassen bereits am Ende der 5. Klasse können: Der „Hard Rock Blues“ erklang in der vom ehemaligen Kollegen Jo Kaiser arrangierten Fassung aus etwa 100 Instrumenten – so vielen, dass eine Tuba sogar im Zuschauerraum platznehmen musste, weil auf und um die Bühne kein Platz mehr war.

Der Festakt endete mit begeistertem Applaus und einem Empfang, den der Abiturjahrgang der Schule vorbereitet hatte.